

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 8

Rubrik: Bänkelsang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

syne vier Pfote allimal grad vier Tritt uf der Stäge, aber das macht alles au nüt, aber wänn ich emal myni Schueh nüt ganz suber abbutze, han i de Händel, sie müessi mer die ganz Zyt mit em Bodelumpe nahlaufe. Dass sie dem vierbeinige Mischtvieh diräkt mit em Lumpe nahlauft, säb macht nüt.

Elleige cha sie dä Hund nüt lah, will er de Flüüge an alli Vorhang und uf d'Möbel ufe nahspringt, und wänn ich diheim bin, chann ich uf dä Köter upasse. Über Land cha mer scho gar nüt mit em. Was dä für e Fertigkeit im Hüehnerfange hät, laht si gar nüt beschrybe. Also diräkt en Virtuos. Wänn er emal eis

im Aug hät, isch es verlore, er git nüt nah, bis er's hät, und ich därf's amigs zahle, « es seig doch nu en Hund » und er wüssi doch nüt anders. Bi de Chatze isch es amigs einzig luschtig, wie er die am Seil abelaht. Wänn em eini mit de Chralle entgäge chunnt und schnüzt de-zue wie en undichte Dampfchessel, chehrt er si blitzschnäll um, hebet ene de Hinderteil anne, und wie en Tüüfel isch er wieder umgchehrt und packt die Chatz am Gnick. Die därf i amigs au zahle.

Nüt emal is Wirtshuus chan i elleige, immer mues i dä Köter mitschleike, und wie er tuet, häsch ja vorig gseh. Bring dynere Frau ja nie kän Hund hei ! »

BÄNKELSANG

Von Emil Schibli

Die Welt wird schwer - Man weiss
nicht recht,
Wie man sich jetzt betragen soll.
Was früher gut war, ist nun schlecht,
Und was vernünftig, ist jetzt toll.

Man darf kaum noch alleine sein,
Man wünscht die Menschen massenhaft.
Man bündelt sie zum Volksverein
Und nennt das - wahre Kraft.

Wer so, wie ich jetzt, stille sitzt
Und einsam denkt und Pfeife raucht,
Dieweil es, bildlich, stürmt und blitzt,
Der ist senil, der ist verbraucht.

Verzeiht mir, Brüder rund herum:
Ich trete ja, ich tu doch mit!
Nur manchmal wird es mir zu dumm -
Ich glaub nicht an den Kitt.